

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 4363/J-NR/2015 betreffend Entrepreneurship Education - Zukünftige Unternehmer_innen ausbilden, die die Abg. Mag. Nikolaus Alm, Kolleginnen und Kollegen am 25. März 2015 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der Aktionsplan Unternehmertum 2020 der Europäischen Kommission, insbesondere der Aktionsschwerpunkt I, hebt die Relevanz der Bildung hervor. Speziell die Vermittlung wesentlicher Fähigkeiten und Handlungsweisen, wie Kreativität, Eigeninitiative, Beharrlichkeit, Teamfähigkeit, Risikobewusstsein und die Fähigkeit, Ideen in die Tat umzusetzen, stehen ebenso im Fokus wie Module mit praktischen Lernerfahrungen. Aufbauend darauf wurden die im Folgenden zu Frage 2 beschriebenen Aktivitäten geplant und teilweise bereits umgesetzt.

Weiters war bzw. ist das Bundesministerium für Bildung und Frauen in verschiedenen Arbeitsgruppen auf EU-Ebene vertreten, zB. in der thematischen Arbeitsgruppe für Entrepreneurship Education (siehe auch den unter Mitarbeit von Vertreterinnen und Vertretern des Bildungsministeriums erstellten Abschlussbericht http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/archive/documents/entrepreneurship-report-2014_en.pdf) und in der TWG Transversal Skills (Entrepreneurship Education, Digital Learning und Language).

Ferner ist auf die Teilnahme an Konferenzen wie die Pilot Action on Entrepreneurship Education in Prag 2009, die Conference on Teacher Education for Entrepreneurship in Budapest 2011, die Conference „Enabling Teachers for Entrepreneurship Education“ in Dublin 2012 oder die Danish Presidency Conference on Entrepreneurship in Education and Training in Kopenhagen 2012 hinzuweisen.

Zu Frage 2:

Entrepreneurship Education ist im berufsbildenden Schulwesen ein wesentlicher Bestandteil in den kompetenzorientiert formulierten Lehrplänen, einerseits als Lehrstoffinhalt und Ausbildungsschwerpunkt, andererseits als Unterrichtsprinzip. In den Lehrplänen der kaufmännischen Schulen wurden sich inhaltlich und thematisch ergänzende

Minoritenplatz 5
1014 Wien
Tel.: +43 1 531 20-0
Fax: +43 1 531 20-3099
ministerium@bmbf.gv.at
www.bmbf.gv.at

DVR 0064301

Unterrichtsgegenstände zu Clustern, darunter ua. Entrepreneurship – Wirtschaft und Management zusammengefasst.

Weiters wurden im Bereich der kaufmännischen Schulen Bildungsstandards für Entrepreneurship, Wirtschaft und Management entwickelt.

Entrepreneurshipkompetenzen werden zudem beim jährlich stattfindenden Ideen- und Businessplanwettbewerb aufgebaut und sichtbar gemacht. Seit 2015 besteht diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit der US-Botschaft, ebenso ist die Nachhaltigkeit beim diesjährigen Idee- und Businessplanwettbewerb ein wichtiges Thema, sodass bereits eine Zusage des Engagements des Klimafonds besteht.

Im berufsbildenden Bereich werden Entrepreneurshipkompetenzen ebenso bei den alle zwei Jahre stattfindenden Euroskills europaweit unter Beweis gestellt, im Rahmen derer Jugendliche aus ganz Europa die Gelegenheit erhalten, ihr fachliches Können zu präsentieren. Die berufsbildenden Schulen erzielten bei der Entrepreneurship-Challenge immer hervorragende Ergebnisse (Spa 2012 Gold, Lille 2014 Bronze).

Im Bereich der kaufmännischen Schulen, den klassischen Schulen zur Vorbereitung auf eine unternehmerische Tätigkeit, werden in den Jahren zwischen den Euroskills die HAKSkills durchgeführt.

Auf die im Bereich der kaufmännischen Schulen, aber auch in anderen berufsbildenden Schulen wie Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus und für Mode, ein Jahr lang von Schülerinnen und Schülern betriebenen „Übungsfirmen“ mit betriebswirtschaftlichen Zielsetzungen und Lernumgebungen, welche in der Regel auch mit Partnerfirmen in der Praxis arbeiten, darf im Hinblick auf die im Aktionsplan gewünschte Nachhaltigkeit und zum Aufbau des Rüstzeugs zur Umsetzung von Gründung und Führung von Unternehmen besonders hingewiesen werden. Jährlich arbeiten etwa 13.000 Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieser 900 schulischen Übungsfirmen. Die kaufmännischen Schulen werden ihren Fokus noch stärker als bisher auf den Aspekt der Unternehmensgründung legen und vor allem auch darauf, dass gegründete Unternehmen überlebensfähig werden.

Im Rahmen der EU-Bildungsprogramme für das lebenslange Lernen, die die Relevanz der Entrepreneurship Education hervorheben, hat Österreich als Koordinator bzw. Partner beim EU-Projekt „Youth Start – Entrepreneurial Challenge Programme“ auch die methodische Leitung übernommen. Das gemeinsam mit den Bildungsministerien aus Portugal, Spanien, Luxemburg, Slowenien durchgeführte Projekt läuft neben den berufsbildenden Schulen (Berufsschulen, Kaufmännische Schulen, Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus und für technische Schulen) auch in allgemein bildenden Pflichtschulen (Volksschulen, Neue Mittelschulen, Polytechnischen Schulen).

Im Rahmen der Bildungsberatung ist neben der Information über Studienmöglichkeiten geplant, durch lokale Kooperationen auch in besonderem Maß die Möglichkeit der Unternehmensgründung hervorzuheben.

Ein Kompetenzkompass für Entrepreneurship Education sowie ein Referenzrahmen für Entrepreneurshipkompetenzen wurde entwickelt, der den Schulen und Lehrkräften zur Verfügung steht und als Steuerungselement verwendet werden kann.

Im Rahmen der Zertifizierung von Entrepreneurshipschulen wurde zudem ein Zertifizierungshandbuch mit einem Kriterienkatalog fertiggestellt.

Zu Frage 3:

Die vorstehend genannten Maßnahmen sind entweder schon umgesetzt oder befinden sich derzeit gerade in Umsetzung. Zahlreiche Beispiele werden an den Schulen bereits lokal als Good Practice gelebt.

Zu Frage 4:

Der genannte Leitfaden, der überwiegend den Tagungsband von zwei Tagungen in Dublin und Brdo darstellt, umfasst impulsgebende Beiträge für Institutionen und Projekte und dient als Anregung für viele Maßnahmen, ua. zur Lehrkräfteaus- und -fortbildung.

Zu Frage 5:

Die im Leitfaden enthaltene Methode des „turn ideas into action“ bzw. „real life learning experiences“ wird im Rahmen der Global Entrepreneurship Week an zahlreichen Standorten der kaufmännischen Schulen durchgeführt, aber auch in vielen Einzelprojekten wie zB. der Produktion eines Entrepreneurship-Films oder der von Lernenden organisierten und durchgeführten Langen Nacht der Entrepreneurship.

Der Businessplan- und Ideenwettbewerb, der jährlich 500 Schülerinnen und Schüler erreicht, die Euroskills und die HAKSkills, das Fest der Ideen, der Entrepreneurship Summit, der Wettbewerb Jugend-Innovativ erfordern unternehmerische Kompetenzen und ermöglichen den Jugendlichen ihre Kreativität und Innovationsbereitschaft unter Beweis zu stellen.

In den berufsbildenden Schulen ist es gelebte Praxis durch die im Team entwickelten Schwerpunktsetzungen, die sich am Markt orientieren, ein bestmögliches Angebot für die Schülerinnen und Schüler der Region zu erstellen und zugleich erfordert Derartiges Entrepreneurship-Kompetenzen bei den Lehrenden.

Der Aufbau von Entrepreneurial Skills wird in speziellen Unterrichtsgegenständen, in sich thematisch ergänzenden Unterrichtsgegenständen als Cluster, aber auch durch das durchgängige Unterrichtsprinzip ermöglicht; Auf die Lehrpläne beispielsweise der kaufmännischen Schulen wird hingewiesen.

Zu Frage 6:

In den berufsbildenden Schulen sind die Methoden und Instrumente des genannten Leitfadens überwiegend umgesetzt oder befinden sich in Umsetzung.

An allgemein bildenden Schulen ist in den entsprechenden Lehrplänen die Weiterentwicklung der persönlichen Qualitäten wie Eigeninitiative, Kreativität und Selbständigkeit als Voraussetzung zur Entwicklung der eigenen Lebenspläne und Vorstellungen von beruflichen Möglichkeiten inkludiert. Autonome und aktive Lernformen und Unterrichtsorganisation in Form von Projektarbeit und Präsentation helfen diese Bildungsziele zu erreichen.

Zu Frage 7:

Hinsichtlich der finanziellen Unterstützung wird auf folgende Aufstellung für den Zeitraum 2011 bis 2014 verwiesen, wobei für das Jahr 2015 noch keine Zahlen vorliegen.

Jahr	in EUR
2011	10.000,00
2012	10.000,00
2013	37.000,00
2014	10.000,00

Zu Frage 8:

Die Zielvereinbarungen werden jährlich abgeschlossen und beinhalten ua. insbesondere die Durchführung des Entrepreneurship-Summit in der Global Entrepreneurship Week, des Ideen- und Businessplan-Bewerbs, der Organisation der Euroskills als auch der HAKSkills, die Weiterentwicklung von inhaltlichen Themen, die Betreuung und Ausbau des Netzwerks an Partnern inkl. Kooperation bei EU-Projekten, die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen, die Begleitung und Betreuung der Schulen zur Entrepreneurship-Zertifizierung sowie bei Weiterzertifizierungen, als auch die Erarbeitung von didaktischen Materialien bzw. Musterkonzepten.

Zu Frage 9:

Das Impulszentrum Entrepreneurship Education für schulische Innovation (EESI) ist eine Initiative der kaufmännischen Schulen, die ihre Angebote auch anderen berufsbildenden Schularten geöffnet hat, im Besonderen für Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus und für technische Schulen. Es finden jährliche Koordinationssitzungen statt. Im Bereich der technischen Schulen wird das Konzept "Entrepreneurship for engineers" verfolgt. Seit Jahren werden ebenso zwei Seminare pro Jahr auf Einladung der Berufsschulen designed und durchgeführt.

Mit dem vorstehend genannten EU-Projekt „Youth Start - Entrepreneurial Challenges“ erfolgt eine Öffnung für alle Schularten durch die Erarbeitung von Angeboten, welche sich am schulartenübergreifenden Ansatz des Referenzrahmens für Entrepreneurship Kompetenzen orientieren.

Weiters führt das EESI-Impulszentrum den bundesweiten Ideen- und Businessplan Wettbewerb, an dem pro Jahr rund 500 Teams teilnehmen, durch. Der „Next Generation“ Wettbewerb ist gut vernetzt und es kann jedem Team ein Business Coach aus der Praxis vermittelt werden. Das Kick Off zum Wettbewerb „Next Generation“ findet im Rahmen des Entrepreneurship Summit statt, der jährlich in der Global Entrepreneurship Week abgehalten wird.

Zu Frage 10:

Die primäre Zielgruppe der Zertifizierung als „Entrepreneurship Schule“ (EE-Zertifizierung) sind kaufmännische Schulen, die Zertifizierung sollte als „unique selling point“ wirken. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist eine Höhere Lehranstalt für Tourismus zur Erst-Zertifizierung angemeldet.

Auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Frauen fanden Arbeitstreffen betreffend die Implementierung der Entrepreneurship Education an allen berufsbildenden Schulen statt.

Die Zertifizierungskriterien sind sehr anspruchsvoll und bauen im Besonderen auf den Lehrplänen der kaufmännischen Schulen auf, wobei die Zertifizierung allerdings auf unterschiedlichen Levels erfolgen kann. Dies ermöglicht auch anderen Schularten der berufsbildenden Schulen teilzunehmen. So ist derzeit bereits eine Höhere Lehranstalt für Mode zertifiziert.

Eine Ausweitung auf andere als die vorstehend genannten Schulen ist derzeit nicht angedacht, zumal der primäre Fokus von EE-Zertifizierungen auf dem berufsbildenden Bereich liegt.

Zu Frage 11:

Die Zertifizierung als „Entrepreneurship Schule“ wendet sich an Schulen, die Entrepreneurship Education als Schwerpunkt im Rahmen der Schulentwicklung implementieren. In der Pilotphase war die Intention, „Leuchttürme“ in jedem Bundesland zu erreichen und eine Schule als „Entrepreneurship Schule“ zu gewinnen. Die anspruchsvolle Zertifizierung wird durch das EESI-Team begleitet und es besteht großes Interesse an der Zertifizierung, sodass die Anzahl ein großer Erfolg ist.

Bezüglich der Zielvorgaben darf auf die Beantwortung zu Frage 8 verwiesen werden.

Zu Frage 12:

Zahlen bzw. Studien zu Unternehmensbegründungen stellen keinen Gegenstand der Vollziehung durch das Bundesministerium für Bildung und Frauen dar.

Hinsichtlich der seitens des Bundesministeriums gesetzten konkreten Maßnahmen, um praktisches unternehmerisches Lernen zu fördern, darf auf die im berufsbildenden Bereich von Schülerinnen und Schülern betriebenen und vorstehend zu Frage 2 genannten „Übungsfirmen“ und auf die diesbezüglich für „Übungsfirmen“ erarbeiteten Bildungsstandards hingewiesen werden.

Weiters ist das Projekt Junior, ein internationales Programm, welches Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eine reale Unternehmensgründung innerhalb der Schule zu erleben, zu nennen.

Ebenfalls von zentraler Bedeutung für unternehmerische Bildung sind Diplomarbeiten im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung an den berufsbildenden höheren Schulen, welche in Kooperation mit Unternehmen bzw. NGO's eigenständig abgeschlossen und durchgeführt werden und unternehmerische Ziele verfolgen.

In diesem Zusammenhang sind ebenso Crowdfunding-Plattformen für Projekte von Schülerinnen und Schülern und Workshops mit Entrepreneuren wie zB. „Starte dein Projekt“ zu erwähnen, in dessen Rahmen in Kooperation mit Unternehmen, dem Stadtschulrat für Wien und der Initiative Teaching Entrepreneurship Austria (IFTE) seit September 2014 über 50 Workshops mit über 1.500 Schülerinnen und Schülern in Wien, Kärnten und Vorarlberg stattgefunden haben.

Weiters werden durch den vorstehend bereits genannten Ideen- und Businessplan-Wettbewerb ebenso wie durch Praxistage an Schulen in Form von Hausmessen der regionalen

Wirtschaftsbetriebe und Projekte der Zusammenarbeit mit Wirtschaftszeitungen konkrete Maßnahmen zum praktischen unternehmerischen Lernen gesetzt.

Bis 2018 ist die intensive Weiterarbeit an diesen derzeit laufenden Projekten geplant.

Zu Frage 13:

Seitens der Zentralstelle des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erfolgten im Zeitraum 2011 bis 2015 keine Auszahlungen an die Alternative Education Gmbh, welche Träger der sogenannten „Finanzschule“ ist.

Nach den vorliegenden Informationen handelt es sich bei der sogenannten „Finanzschule“ um ein privates Unternehmen, das Kurse mit Kursgebühren in Höhe von EUR 600 pro Teilnehmenden anbietet, deren Inhalte in den Lehrplänen, vor allem der kaufmännischen Schulen überdies ohnehin angeboten werden. Das Angebot richtet sich primär an nicht-schulische Teilnehmende.

In Anbetracht der genannten inhaltlichen Überschneidung mit den Lehrplänen der kaufmännischen Schulen und den nicht unbeträchtlichen Kurskosten kann seitens des Bundesministeriums der zusätzliche Nutzen nicht gesehen werden.

Im Übrigen wird auf die vielfältigen Maßnahmen und Initiativen des Bundesministeriums für Bildung und Frauen zu Fragen 2 und 12 verwiesen.

Zu Frage 14:

Nein, dies insbesondere aufgrund bereits vorliegender Studien und Berichte von dritter Seite, wie zB. Eurydice Study Entrepreneurship Education (2012/2013), Studie zum Unterrichtsprinzip (Prof. Eder), Länderbericht für die TWG Entrepreneurship Education.

Zu Frage 15:

Die EU-Bildungszusammenarbeit ist ein wichtiger Impulsgeber für die Agenden nationaler Bildungspolitiken. Das Thema Entrepreneurship Education wird dabei immer wieder gefördert. Bereits in der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen (2006/962/EG) wird „Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz“ als eine von acht Schlüsselkompetenzen genannt, „die alle Menschen für ihre persönliche Entfaltung, soziale Integration, Bürgersinn und Beschäftigung benötigen.“

Innerhalb des strategischen Rahmens für die Zusammenarbeit im Bildungsbereich bis 2020“ („ET 2020“) wurde 2011 bis 2013 von der Europäischen Kommission unter anderem eine gleichnamige Arbeitsgruppe mit „Entrepreneurship Education“ eingerichtet, deren Ziel es ua. ist, praktische unternehmerische Erfahrungen zu einem festen Bestandteil des Lernens zu machen.

Im Rahmen der Leitaktion 3 „Unterstützung politischer Reformen – Zukunftsweisende Initiativen“ des EU-Programmes Erasmus+ wird zu dem Thema „praktische unternehmerische Erfahrungen in der Schule“ das vorstehend genannte Policy Project „Youth Start – Entrepreneurial Challenge Programme“ durchgeführt. Das Programm soll über Feldversuche die systemrelevante Wirkung innovativer Maßnahmen fördern, um die Wirksamkeit und Effizienz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Jugendpolitik zu verbessern. Ziel ist eine stärkere Verankerung von Entrepreneurship Education in Europa und die Förderung der Kooperation

zwischen den teilnehmenden Ländern mit dem Fernziel der Bildung eines europäischen Netzwerkes für Entrepreneurship und zur Umsetzung innovativer Maßnahmen.

Weiters beteiligt sich Österreich im Rahmen des „Edison Entrepreneurship Project“ neben Niederlande, Spanien, Italien, Großbritannien und Irland. Ziel ist die Erstellung eines „Train the Trainer“ Programms für Entrepreneurship Education.

Zu Frage 16:

Vorweg wird festgehalten, dass es sich bei dem „Unternehmerführerschein“ um eine kostenpflichtige Initiative der Wirtschaftskammer Österreichs für Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren handelt, die aus vier Modulen besteht, wobei das letzte Modul, die Unternehmerprüfung eine kommissionelle Prüfung darstellt, die bei einer Meisterprüfungsstelle abzulegen ist (<http://www.unternehmerfuehrerschein.at>). Bei erfolgreicher Absolvierung des Unternehmerführerscheins der Wirtschaftskammer Österreichs entfällt nach Maßgabe des § 8a der Unternehmerprüfungsordnung, BGBl. Nr. 453/1993 idF. BGBl. II Nr. 114/2004, die gewerberechtliche Unternehmerprüfung.

Da gemäß § 8 der Unternehmerprüfungsordnung die Unternehmerprüfung ua. für alle berufsbildenden mittleren und höheren Schulen mit mindestens 160 einschlägigen Unterrichtseinheiten entfällt, richtet sich diese Initiative der Wirtschaftskammer Österreichs überwiegend an Bildungseinrichtungen, die diese Anforderungen von ihrem Bildungsauftrag her nicht abdecken, wie etwa an allgemein bildende höhere Schulen. Wesentlich ist es in diesem Zusammenhang hervorzuheben, dass die Ablegung des Unternehmerführerscheins ausschließlich freiwillig erfolgt und aufgrund des Engagements von Lehrkräften Schülerinnen und Schüler dazu animiert werden können, diese Zusatzqualifikation im Rahmen allgemein bildender Schulen zu erbringen.

Im Hinblick darauf, dass diese Initiative nicht unmittelbar vom Bundesministerium für Bildung und Frauen durchgeführt wird, liegen dem Bundesministerium zentral keine Daten betreffend die Absolvierung des Unternehmerführerscheins vor.

Zu Frage 17:

Seitens des Bundesministeriums für Bildung und Frauen werden grundsätzlich alle Schülerinnen und alle Schüler gefördert, im Bereich der kaufmännischen Schulen übersteigt die Zahl der Mädchen deutlich jene der Burschen, sodass im gegenständlichen Bereich Schülerinnen überproportional erreicht werden.

Weiters ist es im Rahmen von Entrepreneurship-Veranstaltungen an den Schulen üblich, erfolgreiche Unternehmerinnen einzuladen, die eine Vorbildwirkung für Mädchen haben. Es ist geplant diesen Gedanken auszuweiten und ein Projekt für Mädchen daraus zu entwickeln.

Zu Frage 18:

Es wurden zahlreiche Maßnahmen im Bereich der Lehrkräftefortbildung gesetzt. Die Programme der Pädagogischen Hochschulen weisen die jeweiligen Seminare auch zum Thema Entrepreneurship Education aus, wobei dieses in den letzten Jahren ein Schwerpunktthema war. In diesem Zusammenhang sind ebenso Fortbildungen zu COOL (kooperatives offenes Lernen) zu erwähnen, zB. das Seminar bzw. Betriebspraktikum „Lehrerinnen und Lehrer in die Wirtschaft“, welches ua. in Kooperation mit dem Wirtschaftsforum der Führungskräfte (WdF), der

Volkswirtschaftliche Gesellschaft, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems und der Initiative für Teaching Entrepreneurship stattfindet. Darin absolvieren Lehrkräfte ein Betriebspraktikum in Unternehmen und können so wertvolle Praxiserfahrung für den (Wirtschafts-)Unterricht oder die Managementaufgaben an Schulen sammeln, aus denen tragfähige Kooperationen unterschiedlicher Art zwischen Schule und Wirtschaft entstehen können. In der Vor- und Nachbereitung erfolgt eine fachdidaktische Auswertung der Erfahrungen. Im Sommersemester 2014 und 2015 haben jeweils rund 50 Unternehmen und 70 Lehrkräfte bzw. Lehramtskandidatinnen und –kandidaten teilgenommen.

Zu Frage 19:

Eines der wesentlichen Ziele des EU Programmes für Bildung, Jugend und Sport Erasmus+ ist die stärkere Verbindung von Schulen und Unternehmen. Die Aktionslinie Strategische Partnerschaften (KA2) schafft zahlreiche Möglichkeiten der sektorübergreifenden Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bildungsbereichen und der Arbeitswelt. Explizit unterstützt werden „Partnerschaften zwischen der Arbeitswelt und Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen, [...] die Kreativität, Innovation, berufsbezogenes Lernen und Unternehmergeist fördern, indem sie relevante Lernangebote bereitstellen, einschließlich der Entwicklung neuer Curricula und pädagogischer Ansätze“.

Weiters ist eine Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen im Rahmen der Berufsbildung unter der Aktionslinie Mobilität (KA1) sehr stark ausgeprägt, da es hier vorrangig um Praktika für Schülerinnen und Schüler als auch Lehrlinge handelt. So gibt es beispielsweise in 84 österreichischen diesbezüglichen Projekten aus 2014 eine Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen.


Die mit der operativen Umsetzung des EU-Programms Erasmus+ beauftragte Nationalagentur bei der Österreichischen Austauschdienst-GmbH legt seit einigen Jahren einen Schwerpunkt auf das Thema „New Skills“. Im Jahr 2014 wurde dazu die Veranstaltung „Bildung und Arbeitswelt vernetzen: Die Förderung von New Skills auf regionaler Ebene“ durchgeführt.

Im Übrigen darf hinsichtlich der Vernetzung von Schulen und Unternehmen auf die diesbezüglichen Maßnahmen und Ausführungen zu Fragen 2 und 12, hinsichtlich der Vernetzung zwischen Schulen und Hochschulen auf Frage 18 verwiesen werden.

Wien, 21. Mai 2015
Die Bundesministerin:

Gabriele Heinisch-Hosek eh.

Seite 9 von 9 zu Geschäftszahl BMBF-10.000/0119-III/4/2015

Signaturwert	1DsvnTCR+JrUFR2eZ0lvXOVoeDqk/FGMmhWe5hMgonezj9QO3MjMBV27TilkDM/xHG5ijY+TRwuYT3w+vQnjFnDgAD J2mqtRDKrPD3jAgVNIQPAREH3wXPvEI7NOECFP0BPCtMDdhqZaelo5VUIQJnTsyVls5tc8E7G8efZRzPGbkcs1BxTL 42FH8Q7ERrK9XcEZTzVcjlLHh1dNqLqCb824vCu5IEScu+MDI8u3vdi8N2uHryBQSpNcErVdsy704mdKQyhQIUBenGE 8YBbLVx4lw/t5yGedksNjrQwvj/Bq6CJomNx3nmyLfQ2411mkIFLy7mBivrEWqTNCOKy5yg==	
	Unterzeichner	Bundesministerium für Bildung und Frauen
	Datum/Zeit	2015-05-21T14:45:27+02:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	1179688
	Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: http://www.signaturpruefung.gv.at . Informationen zur Prüfung des Ausdrucks finden Sie unter: http://www.bmbf.gv.at/verifizierung .	